

Ergotherapie

Der Begriff Ergotherapie kommt aus dem Griechischen und bedeutet übersetzt „Heilung durch Handeln, Werken, Arbeiten oder Tun“.



In der Klinik ist sie Teil einer multimodalen Behandlung und findet als Einzel- oder Gruppenaktivität statt.

Die Ergotherapie ist eine aktive Behandlungsmethode. Sie trägt zur Überwindung von Störungen bei, zur Förderung der Selbstständigkeit sowie zur Aktivierung und Stärkung der Persönlichkeit.

Die gestalterischen Darstellungen in der Therapie sind genauso vielfältig wie die eingesetzten Materialien (Papier, Speckstein, Holz, Textilien, Farben, Ton, etc.). Mit Hilfe der Therapie sollen die Patienten bestimmte Fähigkeiten (wieder-)erlernen (z.B. Geschicklichkeit, Feinmotorik, Konzentration) und dabei unterstützt werden, ihre Probleme zu bewältigen sowie realitätsbezogenes und adäquates Verhalten zu üben (Kommunikationsfähigkeit, Kritikfähigkeit etc.).

Motopädie / Psychomotorik

Die Motopädie ist ein ganzheitlich orientiertes Konzept der Entwicklung durch Bewegung, Wahrnehmen und Erleben. Sie liegt an der Schnittstelle von Therapie und Pädagogik und hat zum Ziel, die sinnliche Wahrnehmung zu fördern. Grundgedanke ist, dass die psychische Entwicklung durch Bewegung gefördert wird. Es geht darum Stärken zu erkennen und zu nutzen und vorhandene Schwächen behutsam zu behandeln, um das Selbstvertrauen der Patienten zu stärken. Dies geschieht sowohl durch bestimmtes Funktionstraining als auch mit Hilfe vielfältiger erlebnisreicher Bewegungsangebote.

Pflege- und Erziehungsdienst (PED)

Im Pflege- und Erziehungsdienst arbeiten Pädagogen (Erzieher, Heilerziehungspfleger) und Krankenschwestern bzw. -pfleger. Ihre Aufgabe ist es, die Patienten bei der Bewältigung von Alltagsanforderungen zu begleiten sowie beim Erlernen alltagspraktischer Fähigkeiten zu unterstützen.

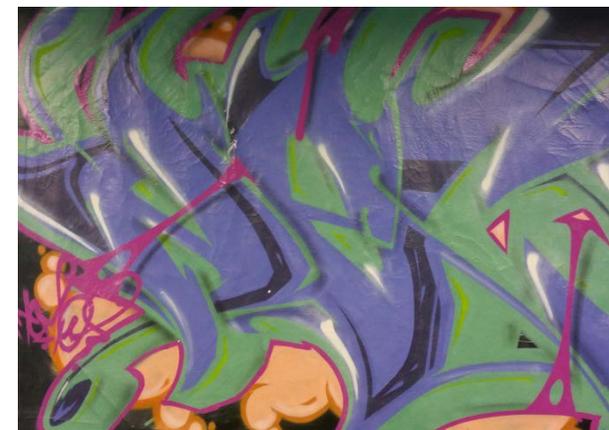
Im gemeinschaftlichen Miteinander des Stationsalltages haben die Patienten die Gelegenheit Beziehungen zu anderen Kindern und Jugendlichen sowie zu Betreuern und Therapeuten aufzubauen. Dabei lernen sie viel über die Gestaltung von Beziehungen und das Aushalten und Austragen von Konflikten.

Die Mitarbeiter im PED stehen ihnen dabei zur Seite und helfen ihnen auch Erfahrungen und Ideen aus den Therapiestunden in den Alltag zu integrieren. Jedem Patienten wird von Beginn an ein Bezugsbetreuer aus dem PED zur Seite gestellt. Dieser ist Ansprechpartner für das Kind und für die Familie und nimmt auch an Familiengesprächen mit Ärzten und Therapeuten teil.

Für einen positiven Behandlungsverlauf halten wir einen regelmäßigen Austausch in unserem multiprofessionellen Behandlungsteam aus Ärzten, Therapeuten und Betreuern und die aktive Einbeziehung der Eltern für besonders wichtig. Am Ende eines Klinikaufenthalts findet ein ausführliches Abschlussgespräch mit dem Kind und seiner Familie statt, in dem der Therapie- und Behandlungsverlauf gemeinsam reflektiert wird.

Zentrum für Kinder- und Jugendpsychiatrie Psychosomatik und Psychotherapie

Die stationäre Behandlung



Was genau bedeutet eine "stationäre" Behandlung in der Klinik?

Eine stationäre Behandlung in unserer Klinik bedeutet, dass die Kinder und Jugendlichen - wie bei einem anderen Krankenhausaufenthalt auch - für die Dauer der Behandlung über Tag und Nacht (sowie z.T. an den Wochenenden) auf einer Station aufgenommen werden. Diese Behandlungsform ermöglicht eine intensive Therapie und Unterstützung der jungen Patienten. Die Dauer der Behandlung ist abhängig vom Krankheitsbild sowie vom Therapieverlauf.

Die Patienten sind in Zweibettzimmern untergebracht, in denen ihnen Möbel für die Unterbringung ihrer persönlichen Dinge zur Verfügung stehen. Jedes Zimmer verfügt über eine eigene Nasszelle. Die meiste Zeit des Tages verbringen die Kinder und Jugendlichen jedoch in den Gruppen- und Therapieräumen.

Wer besucht die Klinik?

Aufgenommen werden i.d.R. Kinder frühestens ab dem 5. Lebensjahr und Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr.

Die Probleme und Krankheitsbilder der jungen Menschen sind sehr verschieden. Behandelt werden seelische Erkrankungen wie Verstimmungszustände, Verhaltensstörungen oder auch Ess- und Persönlichkeitsstörungen, die weder in ambulanter noch in tagesklinischer Form ausreichend behandelt werden können.

Wie ist der Tagesablauf auf der Station?

Es wird für jeden Patienten ein individueller Tages- und Therapieplan erstellt. Der grundsätzliche Tagesablauf ist aber für alle gleich:

Die Kinder und Jugendlichen werden in der Woche morgens gegen 7.00 Uhr geweckt, um z. B. am Frühsport teilzunehmen und anschließend sich für das gemeinsame Frühstück der Gruppe fertig zu machen.



Zwischen 8:30 und 12:30 Uhr finden dann verschiedene Schulstunden statt. Unsere Klinik verfügt über Lehrpersonal, das die Kinder und Jugendlichen in Kleinstgruppen in den Räumen der Klinik beschult.

Auf diese Weise ist es möglich, auf die vorhandenen Lern- und Schulschwierigkeiten einzugehen und den Unterricht bedarfsorientiert zu gestalten. Patienten mit Schulängsten oder Schulverweigerung kann so die Angst vor der Schule genommen werden. Patienten mit Lern- und Leistungsstörungen können gezielt gefördert werden. Unsere Lehrer koordinieren regelmäßig ihren Lehrstoff mit der Heimatschule des Schülers. Es kommt auch vor, dass Patienten aufgrund ihrer Erkrankung eine Zeit lang keine Schule besuchen können. Diese erhalten dann eine andere gezielte Förderung und Betreuung.

Neben der Schule besuchen alle Patienten der Klinik am Vormittag Therapiestunden. Diese finden sowohl als Einzel- wie auch in Gruppentherapie statt.

Um 12.30 Uhr essen die Patienten auf ihren Stationen gemeinsam mit den Betreuern zu Mittag. In der Woche wird das Essen von unserer zentralen Küche zubereitet. Es wird z. T. gemeinsam mit den Patienten auf der Station gekocht. Nach dem Mittagessen ist Ruhezeit sowie Zeit für Hausaufgaben.

Am Nachmittag sowie in den frühen Abendstunden findet neben weiteren Therapiestunden auch eine gemeinsame Freizeitgestaltung statt. Im gesamten Tagesablauf wird viel Wert auf Bewegung und sportliche Aktivitäten gelegt. Es finden regelmäßig Unternehmungen mit den Betreuern und Therapeuten sowie Projekte mit den Patienten statt (z. B. Kreativprojekte, Back- und Kochgruppe).

Wer arbeitet in der Klinik?

Die Mitarbeiter in der Klinik bilden ein multiprofessionelles Team. Neben Ärzten und Psychologen arbeiten verschiedene Fachtherapeuten (Ergo- und Kunsttherapeuten, Motopäden sowie Heilpädagogen), Pädagogen und Krankenschwestern/-pfleger mit den Kindern und Jugendlichen.

Ärzte/Psychologen

In der Klinik arbeiten die Ärzte/Psychologen 2 - 3 x wöchentlich mit dem Patient individuell in Einzel- und Familiengesprächen. Parallel werden, eingeteilt nach dem Alter des Kindes, Gruppentherapien angeboten.

Unsere Ärzte/Psychologen führen mit Kindern, Jugendlichen und Familien das Aufnahmegespräch und therapiebegleitende Beratungsgespräche. An das Erstgespräch schließt sich eine Phase der psychologischen/psychiatrischen Diagnostik an. Es werden verschiedene Testverfahren angewendet, um die Probleme des Kindes oder Jugendlichen und seiner Familie genau zu erfassen. Das DRK-Krankenhaus verfügt darüber hinaus über umfangreiche Möglichkeiten zur körperlichen Untersuchung wie Labor, EKG und EEG.

Nach einer Diagnostikphase von 3 - 4 Wochen werden weitere Therapiemaßnahmen gemeinsam mit den Eltern in einer Diagnostikkonferenz geplant.

Die psychotherapeutische Behandlung ist eine multimodale Intervention, d. h. es kommen je nach Krankheitsbild, Alter und Persönlichkeit sowie aktuellen Lebensumständen verschiedene Therapieformen zur Anwendung. Hierzu zählen die Verhaltenstherapie, die tiefenpsychologisch-analytische Therapie, die Familientherapie, Elternberatungen und imaginative Verfahren.

Ist der Einsatz von Medikamenten erfolgversprechend und indiziert, kann nach Einverständnis der Eltern eine Pharmakotherapie eingeleitet werden.

